

**Autor:** Sybille Neth  
**Seite:** 15  
**Ressort:** STGT

**Ausgabe:** Hauptausgabe  
**Mediengattung:** Tageszeitung

## Wer soll den Ehrenamtspreis bekommen?

Freiwillig engagierte Menschen in Stuttgart sollen gewürdigt werden. Als Preisgelder winken insgesamt 12 000 Euro.

Stuttgart Sie bringen Leben in die Stadtgemeinschaft: die Freiwilligen, die nach Feierabend oder wenn die Kinder im Bett sind, nicht vor dem Fernseher hängen bleiben, sondern noch einmal in die Vollen gehen. Rund ein Viertel der Stuttgarterinnen und Stuttgarter hat die persönliche Wellnessoase nicht im Spaßbad gefunden, sondern auf dem Sportplatz, in der Notrettung, in der Flüchtlingshilfe, bei der Hausaufgabenbetreuung für benachteiligte Kinder, beim Einkaufen für Senioren und behinderte Menschen, im Kältebus für Obdachlose, im Tierheim beim Gassgehen, am Straßenrand beim Krötensammeln – die Einsatzfelder für gute Geister sind schier unendlich.

Mit dem 2013 erstmals ausgeschriebenen Ehrenamtspreis Stuttgarter und Stuttgarterin des Jahres sollen jene geehrt und mit einem Geldpreis bedacht werden, die den Dienst am Nächsten und für die Gesellschaft ganz praktisch versehen. Überall dort, wo die Freiwilligen tagtäglich wertvolle Arbeit leisten, überall dort, wo staatliche Hilfen fehlen, sparen sie der Volkswirtschaft mit ihrem unentgeltlichen Einsatz jedes Jahr Milliardenbeträge und leisten einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft.

Alle zwei Jahre befragt das Statistische Amt der Stadt Stuttgart 10 000 zufällig ausgewählte Stuttgarter, ob und wo sie sich freiwillig engagieren. Die Auswertung der jüngsten Studie ist noch in Arbeit. Dennoch lässt sich bereits eine erfreuliche Tendenz feststellen: Die Coronapandemie hat dem freiwilligen Engagement nicht geschadet, aktuell sind sogar etwas mehr Menschen aktiv als zuvor.

Vor Corona waren mit 47 Prozent die meisten Freiwilligen in den Bereichen Sport und Bewegung zu finden. 31 Prozent engagierten sich im Bereich Kultur

und Musik, gefolgt von Kirche und Religion mit 30 Prozent. Der Anteil von Frauen und Männern hält sich die Waage, und mit 28 Prozent ist der Löwenanteil der freiwillig Engagierten zwischen 45 und 54 Jahren alt. Fast ein Drittel hat einen Hochschulabschluss. Einer der bekanntesten freiwillig Engagierten ist Serkan Eren, Gründer der Hilfsorganisation Stelp. Für die Einsätze in Kriegs- und Katastrophengebieten erhält er im Oktober das Bundesverdienstkreuz – zu seiner großen Freude: „Der kleine Junge, dem fast alle Lehrer und Lehrerinnen ne ziemlich miese Zukunft vorausgesagt haben, erhält das Bundesverdienstkreuz. Unfassbar!“, schrieb er. Sein Beispiel zeigt, welchen persönlichen Gewinn die Aktiven aus ihrem freiwilliges Engagement ziehen können: Man lernt schätzen, was man selbst hat, erlernt neue Fähigkeiten, macht neue Bekanntschaften, und das Selbstwertgefühl steigt.

Das soll entsprechend gewürdigt werden: Wenn Sie einen Menschen kennen, der es Ihrer Meinung nach verdient hat, wegen seines Engagements einmal im Rampenlicht zu stehen und den Ehrenamtspreis der Stuttgarter Zeitung, der Stuttgarter Nachrichten und der Volksbank Stuttgart zu erhalten, werden Sie dessen Pate und reichen Sie einen Vorschlag für die Stuttgarter und Stuttgarterin des Jahres 2023 ein. Einsendeschluss ist der 15. Oktober. Aus allen Einsendungen trifft die Jury eine Vorauswahl für die Online-Abstimmung, bei der Sie, liebe Leserinnen und Leser, vom 26. Januar bis 4. Februar 2024 mit Ihrer Stimme Ihren Favoriten wählen können. Gekürt werden drei Preisträger. Zusätzlich vergibt die Jury einen Sonderpreis. Alle Gewinner erhalten ein Preisgeld in Höhe von jeweils 3000 Euro, das die Volksbank Stuttgart stiftet.

Insgesamt also 12 000 Euro.

Jurymitglieder sind Joachim Dorfs, Chefredakteur der Stuttgarter Zeitung, Christoph Reisinger, Chefredakteur der Stuttgarter Nachrichten, Andreas Haas, Mitglied des Vorstands der Volksbank Stuttgart, Petra Xayaphoum, Leiterin der Redaktion Stadtkind der Stuttgarter Zeitung. Ganz neu dabei sind Kim Bui, eine der erfolgreichsten deutschen Turnerinnen, sowie der Stuttgarter Nachtmanager Nils Runge.

Kim Bui hat dreimal bei Olympischen Spielen sowie mehrfach bei Welt- und Europameisterschaften teilgenommen. Zweimal holte sie Bronze bei Europameisterschaften und machte parallel den Masterabschluss der Technischen Biologie an der Uni Stuttgart. Die mehrfache deutsche Meisterin turnte in der Bundesliga für das Team Stuttgart. Heute arbeitet sie als Speakerin und Coach. Im kommenden Jahr will sie als Nachfolgerin der Fecht-Olympiasiegerin Britta Heidemann in die Athletenkommission des Internationalen Olympischen Komitees aufrücken. Das Präsidium des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) und die DOSB-Athletenkommission nominierten sie soeben für die 2024 anstehende Wahl.

Nils Runge arbeitet bei der Stuttgarter Koordinierungsstelle Nachtleben. Außerdem ist er selbst als freiwilliger Engagierter unterwegs – als DJ. Runge hat Kulturmanagement studiert und war Projektleiter bei internationalen Veranstaltungen. Als Nachtmanager bringt er Menschen zusammen und pflegt ein Netzwerk, um das Nachtleben in der Großstadt in ein gutes Licht zu setzen. Dazu gehören auch Sicherheitsaspekte und wirtschaftliche Fragen.

